

## **Ergebnisprotokoll der Sitzung der Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Berlin am 14. April 2018 in der Marienschule Potsdam**

Anwesend: siehe Liste

Es war mit folgender Tagesordnung eingeladen worden:

1. Genehmigung des Protokolls der Vollversammlung vom 18. November 2017
2. Anfragen an den Vorstand
3. Bericht des Vorsitzenden
4. Thematischer Schwerpunkt „Klein und wirksam – Kirche in Brandenburg“ (Diskussion im Fishbowl-Format)
5. Fortgang der Umsetzung des Antrags „Struktur und Arbeitsweise des Diözesanrates“
6. Wahl der Vertreterinnen und Vertreter des Diözesanrates im Diözesanpastoralrat
7. Beschlussfassung zur neuen Satzung und Wahlordnung der Pfarreiräte und Gemeinderäte
8. Anträge
9. Weitere Berichte
10. Verschiedenes

Herr Streich eröffnet die Sitzung der Vollversammlung und begrüßt die Mitglieder des Diözesanrates sowie die Vertreterinnen und Vertreter der Medien. Von der Landessynode der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, die heute zeitgleich tagt, insbesondere von Frau Präses Neuwerth und Herrn Superintendent Furian, bestellt er herzliche Grüße. Ebenso grüßt herzlich der Vorsitzende des Ökumenischen Rates Berlin-Brandenburg, Archimandrit Emmanuel Sfiatkos. Herr Streich dankt den Beteiligten für die Vorbereitung und Gestaltung der Morgenandacht, die in der Schulkapelle stattgefunden hat. Besonders dankt er der Marienschule für die Gastgeberschaft und begrüßt den Schulleiter, Herrn Dr. Rathmann.

Herr Dr. Rathmann heißt seinerseits alle Diözesanratsmitglieder und Gäste herzlich in der Marienschule willkommen. Er geht kurz auf die Geschichte der 2008 infolge einer Elterninitiative neu eröffneten Schule ein und skizziert die besondere Situation der Schule im Land Brandenburg (Zusammensetzung der Schülerschaft: 43% katholisch, 30% evangelisch, übrige konfessionslos). Entscheidend für den Besuch der Schule ist, dass die Eltern der Schüler/innen das Konzept der Schule akzeptieren.

Herr Streich ruft zur Sammlung für das Maximilian-Kolbe-Werk auf und stellt die Tagesordnung zur Abstimmung. Bei einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen wird die Tagesordnung mit großer Mehrheit bestätigt. Für TOP 6 wird laut Geschäftsordnung der Vollversammlung des Diözesanrates ein Wahlausschuss benötigt, der aus drei Personen bestehen soll. Angefragt worden sind für die Mitarbeit Frau Petrauschke, Frau Raabe und Herr Schmöker, die bereits ihre Bereitschaft bekundet haben. Da keine weiteren Nennungen erfolgen, wird über den Wahlausschuss von der Vollversammlung abgestimmt. Die große Mehrheit spricht sich dafür aus, dass die genannten Personen den Wahlausschuss bilden. Damit ist er konstituiert.

Zu TOP 7 erfolgt die Mitteilung, dass vom Geschäftsführenden Ausschuss eine Antragskommission gebildet worden ist, die aus Frau Müßig, Frau Dr. Nothelle und Herrn Dr. Lehmann besteht. Es wird darum gebeten, dass Änderungsanträge zu den Vorlagen für die neue Satzung und Wahlordnung der Pfarreiräte und Gemeinderäte bis spätestens Mittag schriftlich an die Kommission gestellt werden. Der kurzfristig eingegangene Antrag von Herrn Schmöker wurde der Kommission bereits übergeben. Alle bis 6. April eingegangenen Änderungsanträge sind in die als Tischvorlage verteilte Synopse bereits eingearbeitet worden.

### **TOP 1:**

Das Protokoll der Vollversammlung vom 18. November 2017 wird in der vorliegenden Fassung einmütig bei drei Enthaltungen genehmigt.

### **TOP 2:**

Anfragen an den Vorstand liegen nicht vor.

### **TOP 3:**

Herr Streich trägt seinen Bericht vor (s. Anlage 1).

In der sich anschließenden Aussprache zum Bericht regt Herr Klose zum Stichwort „Rechtspopulismus“ an, die vom Bistum Magdeburg herausgegebene Broschüre „Kultur der Aufmerksamkeit – für Weltoffenheit und Demokratie“, die leider bereits vergriffen ist, in neuer Auflage in Kooperation mit dem Erzbistum Berlin herauszugeben.

Frau Wedekind bedauert, dass der Stellenwert von Kindern und Jugendlichen im Bericht nicht zur Geltung gekommen ist. Sie hätte außerdem gern gewusst, welche Gespräche mit welchem Ergebnis von Seiten des Vorsitzenden mit dem Erzbischof und mit Verantwortlichen im Erzbischöflichen Ordinariat geführt worden sind.

Herr Berecki hält es für notwendig, auch den Linkspopulismus mit zu bedenken. Er kritisiert zudem, dass die auf der Homepage veröffentlichten Beschlüsse nicht dem aktuellen Stand entsprechen.

Herr Streich erklärt, dass er sich gern dafür einsetzen will, dass die Broschüre „Kultur der Aufmerksamkeit“ im Erzbistum Berlin Verbreitung findet. Er berichtet zudem von einem Gespräch mit dem Erzbischof in der Karwoche, bei dem der Austausch über den Satzungsentwurf im Mittelpunkt stand, sowie von der Sitzung der KONFERENZ (Gesprächsrunde von Vorstand des Diözesanrates mit Generalvikar und Dezernenten) und dem Einsatz für die Stelle eines Umweltbeauftragten, die Koordinationsstelle für Migration und Integration sowie die ökumenische Ausgestaltung des Projekts „Faire Gemeinde“. Er informiert außerdem darüber, dass die Homepage des Diözesanrates zurzeit auf ein neues Format umgestellt wird, was vorübergehend gewisse Einschränkungen im Hinblick auf die Aktualität mit sich bringt.

Frau Anders teilt mit, dass der Sachausschuss „Pastoralentwicklung“ das Thema „Begleitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Gemeinden“ auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung hat. Herr Wolf berichtet, dass der Sachausschuss „Kinder, Jugend und Familie“ zurzeit die Vertretung des Erzbistums in Jugendhilfeausschüssen thematisiert und sich für eine stärkere Nutzung dieses Instruments der Mitgestaltung einsetzt.

Herr Heyduck und Herr Schleithoff nehmen zu Sinn und Zweck der AGKVO Stellung und erklären, dass sich deren Aufgabe zurzeit auf die Verteilung der Sitze im Diözesanrat beschränkt. Herr Klose spricht sich für ein Treffen von Vorstand des Diözesanrates und Vorstand des BDKJ aus.

Herr Schmöcker stellt den Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit. Es wird festgestellt, dass aktuell 59 stimmberechtigte Mitglieder der Vollversammlung anwesend sind. Damit ist die Beschlussfähigkeit gegeben.

### **TOP 4:**

Herr Streich begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Dieter Dombrowski, Vizepräsident des Landtags Brandenburg, und Helge Meves, Mitarbeiter in der Bundesgeschäftsstelle DIE LINKE. Frau Dr. Zschache leitet den TOP und erklärt zunächst das Fishbowl-Prinzip. Dann stellt sie die eingeladenen Experten vor. Neben Herrn Dombrowski für den Bereich Politik und Herrn Meves als Person, die der Kirche kritisch gegenüber steht, nehmen an der Runde der Schulleiter Herr Dr. Rathmann für den Bereich Bildung und Herr Kaczynski als Mitglied des Diözesanrates teil.

In der Diskussion, an der sich auch mehrere Mitglieder der Vollversammlung des Diözesanrates beteiligen, werden folgende Thesen und Forderungen vertreten:

- Kirchen in Brandenburg genießen hohe positive Autorität, mischen sich aber zu wenig in öffentliche Debatten ein.
- Christinnen und Christen in Brandenburg sind sehr selbstbewusst, sie bekennen Farbe, leben Demokratie und sind daher hier in besonderer Weise gefordert.
- Viele christliche Gruppen in Brandenburg engagieren sich in der Gesellschaft, können aber vorhandene (negative) Stimmungen meist nur wenig beeinflussen.
- Kirchen sollen sich für die Vermittlung von Werten wie Solidarität, Verantwortung und die Bewahrung der Lebensgrundlagen engagieren, zugleich aber anerkennen, dass auch Menschen anderer Religionen und religionslose Menschen teilweise die gleichen Werte vertreten, sie nur anders begründen.
- Christinnen und Christen sollen stärker das Gespräch mit Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen suchen und entsprechende Initiativen fördern sowie Allianzen für bestimmte Felder ins Leben rufen. Jungen Menschen in Brandenburg müssen Perspektiven geboten werden.
- Die Diasporasituation für Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen in Brandenburg fördert ökumenische Zusammenarbeit und Vernetzung. Berührungängste nehmen immer mehr ab. Vor Ort setzen sie sich gemeinsam (zum Teil zusammen mit Nichtchristen!) für den Erhalt der Dorfkirchen ein.
- Kirchen könnten mehr dazu beitragen, den Bildungsgedanken in den Blick zu nehmen.
- Das Handeln der Kirchen muss sich in jedem Fall am christlichen Menschenbild orientieren.
- Kirche in Brandenburg ist wie das „Salz in der Suppe“. Die Zuschreibung „klein“ ist nichts Negatives, sondern ein Vorteil, weil so unter Umständen in bestimmten Situationen agiler und schneller.
- Die Bedingungen in verschiedenen Teilen Brandenburgs sind sehr unterschiedlich. Das muss bei kirchlichem Handeln in den Blick genommen werden.
- Es ist ein Problem, dass Brandenburg vom Erzbistum für nicht so wichtig gehalten wird.

Zwischendurch gibt es eine Diskussion zum Thema auch an den Tischen.

Abschließend dankt Herr Streich allen Teilnehmenden und überreicht kleine Geschenke.

Vereinbart wird, auf die im Ablaufplan vorgesehene Pause von 15 min zu verzichten.

#### **TOP 5:**

Herr Streich teilt mit, dass zurzeit 60 Mitglieder des Diözesanrates anwesend sind und die Sammlung für das Maximilian-Kolbe-Werk 478,- Euro erbracht hat. [Der Betrag erhöht sich bis zum Ende der Vollversammlung noch auf 483,- Euro.]

Er berichtet von der Klausurtagung des Vorstandes im Februar und davon, dass Modelle diskutiert worden sind, wie die Mitglieder der Vollversammlung bei der Festlegung des Schwerpunktthemas für die jeweils nächste Vollversammlung stärker beteiligt werden können. Der Geschäftsführende Ausschuss hat sich in seiner März-Sitzung dafür ausgesprochen, selbst Themen im Umlauf zu sammeln und zu wichten und die Vollversammlung über die vorausgewählten Themen abstimmen zu lassen. Folgende zwei Themen wurden vom Geschäftsführenden Ausschuss favorisiert:

- a) Europa – zwischen Identitätssuche und Selbstzerfleischung
- b) Die Enzyklika Laudato Si als Handlungsleitlinie

Frau Dr. Zschache und Herr Schmöker bedauern die Vorauswahl der Themen durch den Geschäftsführenden Ausschuss. Sie hätten es besser gefunden, wenn die Vollversammlung eine Auswahl aus allen Themenvorschlägen hätte treffen können. Herr Berecki hält die Vorgehensweise des Geschäftsführenden Ausschusses für richtig. Aus seiner Sicht wäre die Vollversammlung mit der Themenfindung überfordert. Herr Klose spricht sich dafür aus, diesmal so vorzugehen, wie es der Geschäftsführende Ausschuss vorgesehen hat. Zusätzlich sollte dieser beauftragt werden, für das nächste Mal eine stärkere Partizipation herzustellen.

Frau Dr. Sternemann stellt fest, dass der Antrag „Struktur und Arbeitsweise des Diözesanrates“ das Ziel hatte, insbesondere die Arbeitsweise des Vorstands kritisch zu reflektieren und mehr Transparenz zu schaffen. Sie will wissen, was daraus geworden ist. Frau Freyer geht darauf ein und erklärt, dass es im Vorstand und Geschäftsführenden Ausschuss keine Mehrheit dafür gab, zugunsten der Reflexion über Transparenz und Partizipation auf das Schwerpunktthema zu verzichten. Es wurde aber dafür plädiert, das Zeitfenster in der Tagesordnung für eine Konkretion von mehr Beteiligung zu nutzen, nämlich über das nächste Vollversammlungsthema zu entscheiden.

Es wird darüber abgestimmt, ob der Vorschlag des Geschäftsführenden Ausschusses weiter behandelt werden soll. Die Mehrheit der Vollversammlung spricht sich dafür aus.

Herr Dr. Plehn stellt das Thema „Laudato Si“ vor, Herr Dr. Lehmann das Thema „Europa“. Anschließend soll eine Abstimmung über beide Themen erfolgen. Frau Dr. Zschache und Herr Dr. Schleithoff erklären, dass sie beide genannte Themen für ungeeignet halten, und sprechen sich jeweils für die Behandlung des Themas Ehrenamt aus. Frau Dr. Nothelle hält eine Gegenrede und erklärt, dass der Diözesanrat die Aufgabe habe, in die Gesellschaft hinein zu wirken.

Herr Klose stellt den Geschäftsordnungs-Antrag auf Ende der Debatte und Abstimmung. Frau Dr. Zschache hält eine formale Gegenrede. Der Geschäftsordnungs-Antrag von Herrn Klose wird mit großer Mehrheit angenommen. Über die beiden genannten Themen wird wie folgt abgestimmt:

- a) Europa – zwischen Identitätssuche und Selbstzerfleischung: 28 Stimmen dafür,
- b) Die Enzyklika Laudato Si als Handlungsleitlinie: 18 Stimmen dafür,  
sowie 8 Enthaltungen.

Damit ist vereinbart, dass bei der nächsten Vollversammlung am 10. November 2018 das Thema „Europa – zwischen Identitätssuche und Selbstzerfleischung“ Schwerpunktthema ist. Der Sachausschuss „Politik und Gesellschaft“ soll bei der Erarbeitung des Konzepts federführend sein.

Frau Wedekind bringt ihre Enttäuschung zum Ausdruck, wie mit dem Antrag „Struktur und Arbeitsweise des Diözesanrates“ umgegangen worden ist. Es bestehe die Notwendigkeit, sich damit auseinanderzusetzen, wie die Arbeitsweise des Diözesanrates besser gestaltet werden kann. Frau Dr. Abmeier weist auf das Gespräch zwischen Vorstand und Antragstellenden am 9. Januar 2018 hin, bei dem mögliche Umsetzungsschritte besprochen worden sind. Sie stellt daneben auch fest, dass Frau Wedekind Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses ist, in dem der Ablaufplan für die Vollversammlung besprochen wurde. Herr Tacke erklärt, dass nicht vereinbart worden ist, auf dieser Vollversammlung Ergebnisse vorzustellen. Er plädiert jedoch dafür, bei der nächsten Sitzung der Vollversammlung sich neben dem Europa-Thema auch damit intensiver zu befassen.

Frau Dr. Sternemann hält fest, dass der TOP eine andere Erwartung nahegelegt hat. Frau Dr. Zschache macht deutlich, dass der Umgang mit dem Antrag für sie nicht befriedigend ist. Herr Hübscher hält das Anliegen hinter dem Antrag für nachvollziehbar, hält aber die Vorgehensweise der Antragstellenden nicht für sehr glücklich.

Herr Streich erklärt, dass die erfolgte Diskussion im Vorstand ausgewertet werden soll. Er macht noch einmal deutlich, dass die Absicht bestand, in einem konkreten Punkt der Arbeitsweise des Diözesanrates weiterzugehen und mehr Beteiligung durch die Themenabstimmung zu ermöglichen.

## TOP 6:

Es wird erläutert, dass die Wahl der Vertreterinnen und Vertreter des Diözesanrates im Diözesanpastoralrat erfolgen muss, weil der Diözesanpastoralrat eine neue Satzung erhalten hat und sich neu konstituiert. Herr Schmöcker leitet den Wahlausschuss, in dem weiterhin Frau Petrauschke und Frau Raabe mitwirken.

Für die Wahl in den Diözesanpastoralrat kandidieren:

Frau Bexten, Herr Podschun, Frau Dr. Sternemann, Herr Wilke und Frau Dr. Zschache.

Die Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich persönlich vor, soweit sie anwesend sind.

Auf Antrag von Frau Dr. Zschache erfolgt in Abwesenheit der Kandidatinnen/Kandidaten und der Öffentlichkeit eine Personaldebatte.

Anschließend informiert Herr Schmöcker über den Wahlmodus und stellt den Antrag auf geheime Wahl, dem stattgegeben wird.

Abgegebene Stimmen:	52
Gültige Stimmen:	52
Ungültige Stimmen:	0
Notwendige Mehrheit:	27 Stimmen

Es entfallen auf:

Frau Bexten	50 Stimmen
Herrn Podschun	39 Stimmen
Frau Dr. Sternemann	32 Stimmen
Herrn Wilke	44 Stimmen
Frau Dr. Zschache	31 Stimmen

Somit sind Frau Bexten, Herr Podschun, Frau Dr. Sternemann, Herr Wilke und Frau Dr. Zschache gewählt. Frau Bexten, Herr Podschun und Frau Dr. Zschache nehmen die Wahl an. Frau Dr. Sternemann und Herr Wilke, die zu diesem Zeitpunkt nicht anwesend sind, sollen noch von der Geschäftsstelle angefragt werden, ob sie die Wahl annehmen.

Herr Streich dankt dem Wahlausschuss für seine Tätigkeit.

## TOP 7:

Aufgrund der Tatsache, dass die ersten Pastoralen Räume kurz davor sind, Pfarrei zu werden, und wegen der damit verbundenen anstehenden Wahlen soll heute eine Abstimmung über die Entwürfe der neuen Satzung und Wahlordnung der Pfarreiräte und Gemeinderäte erfolgen, die von der AG Gremienstruktur in den vergangenen Monaten erarbeitet worden sind. Dabei wurden auch Erfahrungen aus der bereits bestehenden neuen Pfarrei St. Franziskus aufgenommen. Mitglieder der AG Gremienstruktur waren Frau Eberl, Frau Freyer, Herr Klose, Herr Dr. Lehmann, Frau Markfort, Herr Podschun, Herr Rockel, Herr Streich, Herr Tacke, Herr Weber, Herr Dr. Wolters.

Herr Klose führt mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation in diesen TOP ein (s. Anlage 2).

Anschließend besteht die Möglichkeit zur Klärung von Verständnisfragen.

Die Diskussion der vorliegenden Entwürfe der Satzung und Wahlordnung wird von Herrn Kanthack moderiert. Herr Dr. Lehmann erläutert die Änderungsvorschläge der Antragskommission. Die Satzung wird Abschnitt für Abschnitt beraten und über alle Änderungsanträge wird abgestimmt. Schließlich wird die gesamte Satzung der Gemeinderäte und Pfarreiräte (s. Anlage 3) zur Abstimmung gestellt. Die große Mehrheit spricht sich dafür aus. Es gibt zwei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen. Damit ist die Satzung beschlossen.

Ebenso wird mit der Wahlordnung der Pfarreiräte und Gemeinderäte verfahren. Zunächst werden einzelne Änderungsanträge beraten und abgestimmt. Schließlich wird die gesamte Wahlordnung in der Endfassung (s. Anlage 4) zur Abstimmung gestellt. Diese Wahlordnung wird bei einer Enthaltung einmütig angenommen.

Für den Fall, dass vor Inkraftsetzung durch den Erzbischof noch weitere Änderungen an Satzung und Wahlordnung erforderlich sein sollten, schlägt die Antragskommission vor, den Geschäftsführenden Ausschuss zu beauftragen, ggf. notwendige Änderungen durchzuführen. Begründet wird der hiermit gestellte Antrag auf Fassung eines Vorratsbeschlusses mit der Satzung des Diözesanrates (§ 13 Nr. 2), wonach der Geschäftsführende Ausschuss zwischenzeitlich die Aufgaben der Vollversammlung wahrzunehmen hat. Nach kurzer Diskussion wird dieser Antrag bei drei Gegenstimmen mit großer Mehrheit angenommen.

**TOP 8:**

Anträge liegen nicht vor.

**TOP 9:**

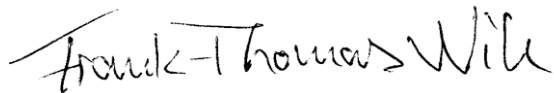
Herr Kloose berichtet aus dem ZdK (s. Anlage 5). Die weiterhin vorgesehenen Berichte aus dem Diözesanvermögensverwaltungsrat, aus der Delegiertenversammlung des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin und vom „Treffpunkt Religion und Gesellschaft e.V.“ können aufgrund der fortgeschrittenen Zeit nicht mehr vorgetragen werden.

**TOP 10:**

Herr Streich dankt allen Anwesenden für die konstruktive Arbeit und weist auf die ausliegenden Evaluationsbögen hin. Er schließt um 18:30 Uhr die Vollversammlung.

Berlin, den 11. Juni 2018

für das Protokoll



Frank-Thomas Nitz  
Referent

Anlagen

0. Anwesenheitsliste
1. Bericht des Vorsitzenden
2. Einführung in die Satzung für die Gemeinde- und Pfarreiräte im Erzbistum Berlin
3. Satzung für die Gemeinde- und Pfarreiräte im Erzbistum Berlin (beschlossene Fassung)
4. Wahlordnung für die Pfarrei- und Gemeinderäte im Erzbistum Berlin (beschlossene Fassung)
5. Bericht aus dem ZdK